

Hoffentlich bald zum letzten Mal

Zum 9. Mal begaben sich die Anhänger einer freifließenden Salzach gestern auf ihren Weg von Tittmoning nach Burghausen

Burghausen. Sechs Mal schon war Norbert Schäffer in den vergangenen sechs Jahren in Burghausen und eigentlich hatte er jedes Mal wieder gehofft, dass es das letzte Mal sein wird. Nicht etwa, weil ihm Burghausen nicht gefallen würde. Nein, er hofft ganz einfach, dass die große Politik ein Einsehen hat und die Finger dauerhaft weglässt von Kraftwerks-Plänen an der Salzach. Damit würde dann auch die jährliche Salzachkundgebung hinfällig.

Bis es soweit ist, wollen Schäffer und seine Mitstreiter im Jahresturnus weitermachen. So wie am gestrigen Sonntag: Von Tittmoning aus machten sich am späten Vormittag Kanufahrer und Stand-up-Paddler auf den Weg nach Burghausen, ebenso Zillen, Begleitboote und eine der Platten. An die 60 Teilnehmer auf dem Wasser zählte der federführende Kanu-Verband Bayern – ein Stück weit weniger als bei der zwei Jahre zurückliegenden achten Auflage, so Hauptorganisatorin Karin Fraundorfer. „Das Wetter“, mutmaßte sie mit Blick auf die wenig sommerlichen Bedingungen.

Die Fahrt von Tittmoning nach Burghausen blieb indes von Kapriolen verschont. Erst in der Stadt angekommen, mussten die Verantwortlichen umdisponieren: Die Kundgebung wurde vom Stadtplatz ins Foyer des Stadtsaalgebäudes verlegt. Dort herrschte bald solcher Andrang, dass einigen mit Rücksicht auf die Corona-Bestimmungen der Zutritt verwehrt werden musste. Ersatz gab's im Freien in Form einer Lautsprecherübertragung. Damit kam auch ein Teil des Stadtplatzes in den Genuss, Stargast und Haindling-Gründer Hans-Jürgen



Mit Kanus, Stand-up-Boards und anderen Wasserfahrzeugen machten sich die Paddler gruppenweise auf den Weg nach Burghausen.



Mit dem „Flaggschiff“ und den Ehrengästen darauf landeten die Paddler zur Mittagszeit in der Altstadt an.

Buchner mitverfolgen zu können.

Der Musik-Tausendsassa und erklärte Naturschützer hatte, passend zum Anlass, Nachdenkliches mit im Gepäck, fast schon besinnliche Worte etwa zum Baudrang

der Politik und zum menschlichen Größenwahn. Nicht minder mahnend fiel zuvor der musikalische Beitrag von Jürgen Polacek als drittem Musikact neben der Trommelgruppe Impuls aus.



Nachdenkliches hatte Stargast und Haindling-Gründer Hans-Jürgen Buchner mit im Gepäck. – Fotos: Kleiner

Zahlenmäßig überwogen die Reden – angefangen von der österreichischen Grünen-Nationalrätin Astrid Rössler, die sich über den Start der ersten Renaturierungsmaßnahmen bei Titt-

moning freute, bis hin zu Oliver Bungers, Präsident des Bayerischen Kanu-Verbands, der nach einem kürzlich stattgefundenen Gespräch mit Umweltminister Thomas Glauber und dessen Aus-

sage, wonach nach Möglichkeit keine neuen Wasserkraftwerke mehr gebaut werden sollten, diesen aus der Ferne dazu aufrief: „Halten Sie Wort!“

Bürgermeister Florian Schneider sicherte die weitere Unterstützung der Stadt beim Kampf für eine freifließende Salzach zu. Seitens der Jugend im mitorganisierenden Bund Naturschutz war die Rede davon, wie es den Nachwuchs „ankotzt, wie man mit der verbliebenen Natur angeht“.

Dass „die Zeit reif ist“, sich für einen Naturfluss Salzach zu entscheiden, stellte Beate Rutkowski, stellvertretende Landesvorsitzende des BN, fest. Der weitere Ausbau der Wasserkraft spiele für das Gelingen der Energiewende keine Rolle. 100 Prozent erneuerbare Energien seien auch ohne neue Anlagen erreichbar.

Ähnlich wertete es Norbert Schäffer, Landesvorsitzender des LBV. Zwar sieht er zusehends Erfolge für die Position der Naturfluss-Anhänger, doch gelte es weiterhin, „den Finger in die Wunde zu legen“. Schließlich gebe es im traditionsreichen Bayern auch Traditionen, „die es gar nicht geben sollte“. Und dazu gehört aus Schäffers Sicht letztlich auch die Salzachkundgebung. Freilich will er damit nicht die Initiative zum Aufhören bewegen. Vielmehr hofft er, dass das Thema Wasserkraft an der Unteren Salzach endlich in den Schubladen der Planer verschwindet, die Kritiker ihr Ziel erreicht sehen und es damit künftig schlicht keine Notwendigkeit mehr für die jährlich wiederkehrende Demo gibt. Gründe, um dennoch ab und an nach Burghausen zu kommen, fänden sich wohl auch so zur Genüge. – ckl